



Das TU-Orchester spielte im Audimax unter Leitung von Markus Lüdke.

Foto: Rudolf Flentje

Kabalewski und die drei Wale

Ein Konzert über die Fundamente der Musik – Orchester der Universität Braunschweig spielte im Audimax

Von Martin Winrich Becker

Zu Zeiten, als die Menschen noch glaubten, dass die Erde eine Scheibe sei, und die Angst herrschte, dass man von dieser herunterfallen könnte, behalf man sich mit der Vorstellung, dass diese Scheibe auf dem Rücken dreier Wale ruhen würde. Dieses Bild hatte auch Dmitri Kabalewski vor Augen, als er die Musik als Dreiklang von Lied, Tanz und Marsch herleitete. Und genau diese drei musikalischen Formen waren Bestandteile des anspruchsvollen Konzerts des TU-Orchesters.

Den Anfang machte der Kavallerie-Marsch „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“ von Kuno Graf von Moltke, der 1892 für das Leibküras-

sier-Regiment Nr. 1 in Breslau entstand. Das für Blasorchester komponierte Stück war eine Herausforderung. Voll Engagement und Brillanz setzten die Bläser des TU-Orchesters unter der präzisen und engagierten Leitung von Markus Lüdke die feierliche Stimmung, hervorgerufen durch das gemächliche Metrum, und die eindrucksvollen Solofantänen im Zwischenspiel beeindruckend um. Noch heute spielt dieser populäre Marsch beim Großen Zapfenstreich eine zentrale Rolle.

Mit Camille Saint-Saëns' Havanaise in E-Dur für Violine und Orchester stand dann der Tanz im Mittelpunkt. Die Solistin Katrin Radtke meisterte den Geigen-Solopart mit größter Hingabe. Sie spielte perfekt

und mit differenzierter Rhythmik und Dynamik. Die Musiker des TU-Orchesters waren ihr verlässliche Begleiter. Markus Lüdke übertrug das tänzerische Spiel dieses Virtuosenstücks mit Transparenz auf das Orchester, das ihm aufmerksam folgte. Dank für eine großartige solistische Leistung war herzlicher und nicht enden wollender Applaus im vollbesetzten Audimax der TU.

Eine orchestrale Meisterleistung beendete dieses beeindruckende Konzert. Mit Dmitri Kabalewskis 4. Sinfonie c-Moll von 1954 stand große Sinfonie auf dem Programm. Kabalewski, Sekretär des Sowjetischen Komponistenverbands und Mitglied des Kulturministeriums, war stets linientreu. Und so klingt

auch seine vierte Sinfonie geprägt von einem optimistischen „sozialistischen Realismus“. Mit Präzision und größter Spannung spielten die Musiker des TU-Orchesters die vier Sätze, die Dramatik und großes, aber auch volkstümliches Pathos widerspiegeln. Alle Instrumentengruppen hatten eindrucksvolle solistische Auftritte. Besonders beeindruckten die Höchstleistungen von Hörnern, Holz- und Blechbläsern und Harfe. Markus Lüdke führte souverän durch die Partitur.

Großer Beifall. Zugaben waren der Marsch aus der „Suite der Komödianten“ von Kabalewski und ein russisches Volkslied. Bravo.

Noch einmal heute, 20 Uhr. Eintritt frei.